



Es ist Halbzeit

-

- Zwischenbilanz der
Sektorstrategie 2030 der
Deutschen Milchwirtschaft



Zur digitalen Version geht es hier

Impressum | Herausgeber

Verband der Deutschen Milchwirtschaft e. V. (VDM)

Deutsches Nationalkomitee im Internationalen Milchwirtschaftsverband (IDF)

Claire-Waldoff-Straße 7 | 10117 Berlin

Telefon: +49 30 31 904 243 | info@deutsche-milchwirtschaft.de



Sektorstrategie 2030 der Deutschen Milchwirtschaft

Zwischenbilanz 2025

Präambel

„Bestehenden und absehbaren Herausforderungen von Milcherzeugern und Molkereien aktiv begegnen und im Sinne der deutschen Milchwirtschaft handeln.“ Zu diesem Ziel bekannten sich die Trägerverbände der Strategie 2030 der Deutschen Milchwirtschaft – der Deutsche Bauernverband (DBV), der Milchindustrie-Verband (MIV), der Deutsche Raiffeisenverband (DRV), die Interessengemeinschaft Genossenschaftliche Milchwirtschaft (IGM) und der Bundesverband der Privaten Milchwirtschaft (BPM) – als im Januar 2020 der Startschuss für das gemeinsame Zukunftsprojekt fiel. An der Erarbeitung der Sektorstrategie waren über 100 Vertreter aus Verbänden und Unternehmen der Branche beteiligt, der Prozess wurde extern moderiert. Das Ergebnis war ein umfassender Maßnahmenkatalog, unterteilt in Arbeitsfelder entlang der Wertschöpfungskette Milch. Über eine große Zahl an konkreten Einzel-Maßnahmen in den verschiedenen Arbeitsfeldern sollte die Branche dabei unterstützt werden, sich der großen Aufgabe einer nachhaltigen Entwicklung erfolgreich zu stellen und sich von innen heraus weiterzuentwickeln. Im Jahr 2025 ist die erste Halbzeit vorbei – Zeit für die Beteiligten, auf vier Jahre Sektorstrategie zurückzublicken und ein Résumé zu ziehen. Denn erfolgreiche Projekte zeichnen sich auch durch gute Evaluation aus. So zeigt die vorliegende Halbzeitbilanz als eingebaute Erfolgskontrolle den in der Sektorstrategie verpartnerten Verbänden und der gesamten Branche den Umsetzungsstand in den einzelnen Arbeitsfeldern auf und definiert, welche Tore es in der zweiten Halbzeit zu schießen gilt. Was hatte man sich vorgenommen, was wurde erreicht und wo gilt es, Taktik und Aufstellung mit Blick auf die zweite Halbzeit zu verändern? Klar ist: Gemeinsam wurden wichtige Schritte gegangen und Erfolge eingefahren. Aber die Herausforderungen der Zukunft sind groß und das Ziel, zu welchem man sich vor fünf Jahren gemeinsam bekannt hat, hat an Bedeutung nichts eingebüßt.

Phase 1 der Sektorstrategie: Die Jahre 2020-2024

Beim Startschuss hatte man die Themen *Branchenkommunikation*, *Lieferbeziehungen* und *Standardsetzung* als Leuchttürme besonders hervorgehoben. Mit dem kontinuierlichen Ausbau des QMilch-Programms als Deutschlands derzeit größtes Tierwohlprogramm wurden im Bereich der Standardsetzung wichtige Schritte gegangen. Die Bedeutung von Branchenlösungen und kooperativen Ansätzen zur Generierung eines Mehrwerts für alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette ist in Zeiten steigender Anforderungen an die Erzeugung und Verarbeitung von Milch größer denn je. Die faire Ausgestaltung von Lieferbeziehungen im heterogenen Milchland Deutschland bedarf neben kooperativen

Ansätzen auch smarter, moderner Modelle. Hier kann der Ausbau börslicher und außerbörslicher Milchpreisabsicherungsmodelle, die von einer steigenden Zahl an Molkereien angeboten werden, als eine Erfolgsgeschichte der Sektorstrategie gewertet werden. Diese gilt es weiterzuschreiben.

„Als wir im Jahr 2020 gemeinsam den Schritt gegangen sind, eine eigene und von allen getragene Strategie für die Milchbranche zu erarbeiten, war das für mich ein entscheidender Moment!“

Karsten Schmal, Vorsitzender Lenkungsgremium und VDM-Präsident

Aktivitäten im Themenfeld Digitalisierung wie das Projekt *Forecasting Produktionsvolumina* in Kooperation mit dem Fraunhofer FIT Institut sind genauso zu nennen. Das laufende Projekt soll das Risikomanagement der Wirtschaftsakteure unterstützen und zielt auf eine verbesserte, frühzeitige Planbarkeit im volatilen Milchmarkt ab. Einer gänzlich anderen und nicht minder wichtigen Aufgabe hat man sich mit der Branchenkommunikation Milch angenommen – Wissensvermittlung und Imagepflege. Hier hat sich gezeigt, dass die aktive Ansprache insbesondere jüngerer Menschen und der faktenbasierte, transparente Austausch auf Augenhöhe sich auszahlen. So trägt das selbstbewusste Marketing der Branchenkommunikation nachweislich nicht nur zu einem besseren Wissen über Milcherzeugung und -verarbeitung bei, sondern stärkt darüber hinaus Image und Selbstwert der Milchwirtschaft als Versorger mit gesunden, wertvollen Lebensmitteln.

Im Folgenden wird auf die einzelnen Maßnahmenfelder der Sektorstrategie 2030 der Deutschen Milchwirtschaft im Detail eingegangen. Daran schließt sich ein Ausblick auf Phase 2 mit Zieljahr 2030 an.

Absatzförderung / Branchenkommunikation

Die Initiative Milch wurde gegründet und nimmt sich mit der *Branchenkommunikation Milch* des Wissenstransfers sowie der Imagearbeit für die Milchwirtschaft an. Eine transparente, faktenbasierte Kommunikation ist entscheidend, um den Wissensstand in der Bevölkerung in Bezug auf eine moderne Milcherzeugung und -verarbeitung zu verbessern und um in Fragen der Ernährungsphysiologie glaubhaft zu informieren. Hier leistet die Branchenkommunikation Milch einen entscheidenden Beitrag und erzielt wertvolle Erfolge.

Über moderne Medien, insb. Social Media, aber auch über Interviews in Presse und Fachzeitschriften sowie Öffentlichkeitsarbeit in Form von Plakat-Kampagnen und Event-Auftritten erreicht die Branchenkommunikation Milch vor allem die jungen Menschen der Gen Y und Gen Z – die mitunter größten „Milch-Skeptiker“. Es zeigt sich, dass der direkte und offene Dialog zum gegenseitigen Verständnis beiträgt. Die Präsenz auf Events sowie die verschiedenen Beiträge in den Medien erfreuen sich großer Beliebtheit sowie zunehmender Reichweite. Vor dem Hintergrund der sich weiterhin wandelnden

Ernährungsgewohnheiten werden Wissenstransfer und Imagepflege auch in den kommenden Jahren bedeutende Bausteine für die Weiterentwicklung der Milchwirtschaft sein.

„Die Milch muss von ihrem Weg in die Zukunft erzählen...“

Kerstin Wriedt, Geschäftsführerin Initiative Milch

Mit der jüngsten Kampagne „Milch macht’s!“, die im Sommer 2024 startete, erfolgte eine Weiterentwicklung, sowohl über das Setzen neuer inhaltlicher Schwerpunkte, als auch über die Erschließung neuer Formate. So war die Initiative Milch erstmals im Bereich Bewegtbild mit einem Musik-Clip präsent. Hier zeigt die Auswertung einer Brandlift-Studie (Meta/Instagram), dass die Kampagne gerade durch diese Weiterentwicklung die Kraft hat, Neutrale und Kritiker zu einer positiven Wahrnehmung der Milch zu bewegen. Erfolg bringt insbesondere die kreative, junge Inszenierung des Films und die moderne Aufbereitung, welche auf fachlich fundierten Informationen fußt (<http://www.die-milch.de/>). Die Initiative Milch hat sich eine sehr gute Ausgangsposition für ihre nächste Projektphase erarbeitet.

Standardsetzung

Die Weiterentwicklung der Milchviehhaltung ist mit Blick auf Tierwohl, Nachhaltigkeit, Innovationsgeist sowie Produktsicherheit und -qualität eine Erfolgsgeschichte. Gerade die Aspekte Tierwohl und Nachhaltigkeit sind bedeutend für die langfristige und tragfähige Weiterentwicklung der Tierhaltung. Sie sind daneben aber auch zu einer zunehmend wichtigen Währung in der Vermarktung von Milchprodukten geworden, da sie ein zentrales Bedürfnis und eine Nachfrage der Konsumenten in Deutschland bedienen. Die deutsche Milchbranche hatte sich mit der Strategie 2030 zum Ziel gesetzt, das System QM-Milch – an dem heute 95 % der Milcherzeuger teilnehmen – mit einem eigenen Label auf Milchprodukten auszuloben, um die Anstrengungen für Produktsicherheit und Prozessqualität für den Verbraucher sichtbar zu machen. Darüber hinaus sollte ein Programm entwickelt werden, mit dem ein noch höheres Maß an Tierwohl und -gesundheit auf den landwirtschaftlichen Betrieben verlässlich gewährleistet wird, während gleichzeitig die Vergütung des dafür entstehenden höheren Aufwands sichergestellt wird. Für die Umsetzung beider Vorhaben ist es unerlässlich, dass neben Erzeugung und Verarbeitung auch der Lebensmitteleinzelhandel bei QM-Milch in die Entwicklung von Mehrwert-Programmen eingebunden wird. Seit Ende 2020 beraten sowohl Unternehmen als auch der Bundesverband des Deutschen Lebensmitteleinzelhandels mit Sitz- und Stimmrecht in den Gremien des QM-Milch e.V. mit. So wird gewährleistet, dass der Idee von QM-Milch als Branchenlösung folgend die gesamte Wertschöpfungskette in diesbezügliche Diskussionen, in die Definition von Kriterien und die Umsetzung im Markt, eingebunden ist.

Das System QM-Milch ist durch die Entwicklung des „QMilch-Programms“ auf Milchprodukten auslobungsfähig. Innerhalb des Programms wurden Module definiert, die ein Mehr an Tierwohl (QM+, QM++, QM+++), Anerkennung in den höheren Stufen der Haltungsverformkennzeichnung des Lebensmitteleinzelhandels (LEH-HF) gefunden haben und die Vergütung des Mehraufwands für Tierhalter ermöglichen. Ende 2024 waren 4.500 Milcherzeuger nach QM+ und QM++ zertifiziert, Tendenz steigend. Im ersten Quartal 2023 wurden die ersten mit QMilch gelabelten Trinkmilchprodukte

in LEH-HF 2 und 3 platziert, aktuell sind insgesamt mehr als 30 Molkereien beteiligt. Insgesamt sind der QM-Milch-Standard sowie die Module des QMilch-Programms für eine Auslobung in den Stufen 1-4 der LEH-HF anerkannt. Zudem besteht eine Kooperation mit allen führenden Schlachtunternehmen zur Anerkennung von Schlachtkühen aus QM++ für die Vermarktung in der HF 3. Seit Mitte 2024 ist es Molkereien möglich, über QM-Milch die deutsche Herkunft der Rohmilch nachzuweisen und die Herkunftskennzeichnung nach den Vorgaben der [Zentrale Koordination Handel-Landwirtschaft \(ZKHL\)](#) vorzunehmen.

Gestaltung der Agrarpolitik

Die zunehmend marktorientierte Gestaltung der EU-Agrarpolitik hat zur Folge, dass die deutschen Milchbauern und Molkereien direkt mit ihren Berufskollegen aus anderen Teilen der Welt im Wettbewerb stehen. Es gilt, auch bei zunehmenden nationalen Anforderungen bei Tier- und Umweltschutz, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten bzw. weiter auszubauen. Dabei darf die Berücksichtigung steigender gesellschaftlicher Ansprüche in möglichen neuen gesetzlichen Regelungen nicht zur Abwanderung der Milchproduktion in andere Staaten führen. Zudem müssen, bevor neue politische Regelungen initiiert werden, bereits von der Wirtschaft selbst entwickelte und am Markt erfolgreiche Initiativen beachtet werden. Diese wirtschaftseigenen Lösungsansätze dürfen nicht durch staatliches Handeln gefährdet werden. Das an die Bundesregierung formulierte Ziel einer gemeinsamen nationalen Nutztierstrategie verbunden mit klaren Vorgaben für politische und gesellschaftliche Akzeptanz sowie Investitionssicherheit wurde verfehlt. Die vorliegende Nutztierstrategie des BMEL (Borchert-Kommission) wurde bisher nicht umgesetzt und es fehlt Milchbauern und Molkereien weiterhin an unbedingt notwendiger Planbarkeit und passend ausgestalteten Förderprogrammen. Ansätze zur Finanzierung eines Umbaus der Tierhaltung in Deutschland, wie das „Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der landwirtschaftlichen Tierhaltung“ oder Debatten über einen „Tierwohlcent“, sind ungenügend.

Molkereistrukturen und Wertschöpfung

Die Rentabilität bei der Milchverarbeitung in Deutschland ist im europaweiten Vergleich eher unterdurchschnittlich. In den letzten Jahrzehnten haben einige große internationale Player im Molkereigeschäft den deutschen Erzeugermarkt verlassen, andere bedeutende Käufer aus dem EU-Ausland oder der Schweiz haben aber auch im deutschen Molkereigeschäft investiert. Der Rohmilchmarkt wird dominiert von Genossenschaften. Ca. zwei Drittel der angelieferten Milch werden durch Genossenschaften erfasst. Zwischen den einzelnen Molkereien herrscht intensiver Wettbewerb um den Rohstoff, Kündigungen und Neuaufnahmen von Lieferbeziehungen sind häufig. Der deutsche Lebensmitteleinzelhandel ist stark konzentriert, aber auch wettbewerbsorientiert. Der Marktanteil der Handelsmarken nahm gerade in Zeiten von Krisen und Inflation zu. Die Molkereien verloren damit Marktanteile bei den Herstellermarken, was die Wertschöpfung schwieriger machte. Gleichzeitig stiegen die Kosten bei der Rohstoffbeschaffung, aber auch bei Energie, Arbeit und Betriebsstoffen. Eine Weiterentwicklung der Molkereistruktur ist Sache der Eigentümer und findet eigenverantwortlich statt. Dies gilt für Genossenschaften genauso wie für die Privatmolkereien.

Lieferbeziehungen / Umgang mit Volatilität / sonstiges Krisenmanagement

Die gestiegene Volatilität am Milchmarkt und das Auftreten von Phasen der Marktschwäche beschäftigen die Milchwirtschaft nach wie vor. Dabei treiben Molkereien gemeinsam mit ihren Lieferanten Lösungsansätze zur Abmilderung der mit den Preisschwankungen verbundenen wirtschaftlichen Folgen für ihre Erzeuger weiter voran. Im Allgemeinen wurde die Abstimmung zwischen Erzeugern und Molkereien deutlich intensiviert. Unternehmensindividuell werden Systeme zur Einschätzung künftiger Marktentwicklungen etabliert. Dabei sollen Marktsignale frühzeitig an Milcherzeuger weitergegeben werden, damit diese mit einer Anpassung der Milchmenge darauf reagieren können. Die Preisabsicherung für Milchmengen über die Warenterminbörse wurde seit der Veröffentlichung der Strategie 2030 weiter ausgebaut. Zur größeren Verbreitung dieses Instruments tragen auch Schulungsmaßnahmen für Erzeuger, Molkereien und Multiplikatoren bei, die von den Initiatoren der Strategie aktiv gefördert werden.

Grundsätzlich werden staatliche Einheitslösungen, wie beispielsweise die verbindliche Vorgabe eines Preis-/Mengenverhältnisses durch Artikel 148 der GMO oder die Rückkehr zu einer Mengensteuerung durch die Initiatoren weiterhin abgelehnt. Solange keine geeignete Alternative vorhanden ist, muss das bestehende Sicherheitsnetz mit Intervention und privater Lagerhaltung, trotz deren bekannter Begleiterscheinungen, als Instrument gegen Milchmarktkrisen beibehalten werden.

Digitalisierung

Die Arbeitsgruppe Digitalisierung der Strategie 2030 hat in einer ersten Skizze die digitale Landschaft der Milchwirtschaft dargestellt. Dabei wurde bewusst die komplette Wertschöpfungskette berücksichtigt. In Zusammenarbeit mit der Wissenschaft werden darauf aufbauend nun erstens die Akteure benannt, die heute schon digitale Tools anbieten und Daten miteinander austauschen. Zweitens sollen ungenutzte digitale Schnittstellen und Potenziale kooperativer, vernetzter Datensysteme aufgezeigt werden – und zwar unter Berücksichtigung der Datenhoheit aller beteiligten Akteure. Um Inselösungen und doppelte Strukturen abzubauen, sollen die Akteure der Branche in den nächsten Jahren aktiv zusammengebracht und vorhandene Datenstrukturen besser vernetzt werden, beispielsweise in einer gemeinsamen Datenplattform. Im 10-Punkte-Plan zur digitalen Zukunft der deutschen Milchwirtschaft wurden die wichtigsten Ziele für die gemeinsame Arbeit formuliert und veröffentlicht.

Eine wichtige Erkenntnis aus der bisherigen Arbeit der Gruppe ist, dass IT-Strukturen mit standardisierten Schnittstellen sowie gemeinsam festgelegte, faire Regeln rund um den Datenaustausch und die Verwendung der sensiblen Daten für eine gut funktionierende Digitalisierung unabdingbar sind. Eine einheitlich durchgängige Datenstruktur ist zum Beispiel bei der Berechnung von international vergleichbaren Ergebnissen zur Nachhaltigkeit notwendig. Staatlicherseits wird weder inhaltlich noch finanziell das Verbinden von „Datensilos“ verfolgt und auch die Potenziale der Digitalisierung beim Abbau von Bürokratie und Dokumentationspflichten werden bundesweit noch nicht voll ausgeschöpft (z.B. Digitaler Rinderpass, Tierarzneimittel-Bestandsbuch). Dies könnte insbesondere die Milcherzeuger entlasten und sollte mit Nachdruck verfolgt werden.

Im Verständnis, dass Digitalisierung eine Querschnittsaufgabe darstellt und für die Aktivitäten in allen anderen Arbeitsfeldern der Strategie 2030 eine Rolle spielt, hat sich die Arbeitsgruppe Digitalisierung auch ganz konkret mit den Datenstrukturen und digitalen Herausforderungen rund um das Nachhaltigkeitsmodul und den Qualitätsstandard QM-Milch beschäftigt. Die Erkenntnisse wurden an das Lenkungsgremium und in die weiteren Arbeitsgruppen berichtet. Die Empfehlung der AG ist, das Thema Digitalisierung als bedeutendes Zukunftsfeld weiterzuverfolgen. Neben der inhaltlichen Arbeit sollten dabei die Aspekte *Umgang mit (Primär-)Daten, Datensicherheit, Datenbanken-Schnittstellen* und *Bürokratieabbau mit Arbeitsentlastung auf Betriebsebene* sowie die entsprechenden Initiativen in der Branche im Fokus stehen.

„Die Schritte, die in Themen wie der Milchpreisabsicherung oder in Fragen der Digitalisierung gegangen wurden, sind der Sektorstrategie als Verdienst klar zuzuschreiben. Wir stehen als Branche heute geeinter als zuvor und sprechen oftmals mit einer gemeinsamen Stimme.“

Hans Holtorf, frischli Milchwerke GmbH

Mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Molkereiwirtschaft hat sich die Arbeitsgruppe seit dem Jahr 2023 mit dem konkreten Anwendungsfall der Produkt- und Absatzplanung beschäftigt. In Zusammenarbeit mit Wirtschaftsinformatikern des Fraunhofer Instituts FIT wurde ein Prognose-Tool für die Produktnachfrage konzipiert. Das Tool nutzt moderne Datenverschlüsselungstechnologien (Split Learning) und KI-gestützte Prozesse und verspricht, durch eine verbesserte Prognosegüte die Produktion enger am Bedarf ausrichten zu können. Auf diese Weise könnte die wirtschaftliche Effizienz in den Molkereien weiter optimiert werden, beispielsweise in der Logistik und Lagerhaltung. Nicht zuletzt trägt effiziente Absatzplanung zur Vermeidung von Lebensmittelverlusten bei. Aktuell arbeitet das Team an weiteren Anwendungsfällen, in denen durch effiziente digitale Prozesse eine höhere Wertschöpfung für die gesamte Branche generiert werden kann.

Export / Handelspolitik / Außenhandel

Der Export von Milchprodukten spielt eine bedeutende Rolle für die weltweite gesunde Ernährung und wird von vielen Drittländern hochgeschätzt, insbesondere deutsche Produkte. Die weltweite Nachfrage nach Milchprodukten wächst stetig, was für die deutsche Milchwirtschaft eine wichtige Wachstumsquelle darstellt. Herausforderungen wie die Re-Nationalisierung, unterschiedliche Auslegungen des Veterinärrechts innerhalb der EU und die Notwendigkeit politischer Unterstützung sind zu berücksichtigen. Eine pauschale Bewertung der Exportwürdigkeit von Milchprodukten ist nicht möglich, da es auf die Produktart und die damit verbundene Wertschöpfung ankommt. Laut aktueller Studien hat der Export keine negativen Auswirkungen auf die Entwicklung der Zielstaaten. Eine passgenaue Berücksichtigung von Milchprodukten bei Exportvereinbarungen ist notwendig, um die Wertschöpfung zu steigern und Handelshemmnisse abzubauen. Politische Unterstützung im In- und Ausland sowie eine effiziente Strukturierung des Veterinärwesens sind wichtige Grundlagen. Eine Harmonisierung der Standards innerhalb Deutschlands und der EU ist die Voraussetzung, um den Export von

Milchprodukten zu fördern und Hindernisse zu überwinden. Der freie Warenverkehr innerhalb des EU-Binnenmarktes ist ein grundlegendes Prinzip, das den reibungslosen Austausch von Waren zwischen den Mitgliedsstaaten ermöglicht. Es geht darum, bestehende Handelshemmnisse abzubauen und neue zu verhindern.

MIV, DRV, IGM sowie BPM sprechen sich gegen eine *nationale, verpflichtende* Herkunftskennzeichnung im Milchbereich aus – der DBV befürwortet diese und sieht darin ein Potential. Möglich ist seit dem April 2024 die Auslobung der freiwilligen Herkunftskennzeichnung der ZKHL, „[Gutes aus Deutscher Landwirtschaft](#)“. Das Beispiel Herkunftskennzeichnung zeigt, dass die gemeinsame Arbeit im Rahmen des Sektorstrategie auch bei unterschiedlichen Positionen weitergeht und an Wichtigkeit sowie Wertschätzung der Beteiligten nichts einbüßt.

Forschung / Lehre und Ausbildung

Neben Grundlagenforschung zu Milchinhaltsstoffen und deren Zusammenwirken und der Steigerung von Qualität und Sicherheit in Prozessen und Produkten sind technologische Optimierung im Bereich Ressourcennutzung und Energieverbrauch, die Vermeidung von Verlusten und genauso die Entwicklung von Werkzeugen für Analyse und Vergleich von Nachhaltigkeitskriterien bedeutende Forschungs- und Entwicklungsfelder der Milchbranche. Neben dem Wissensgewinn an sich ist die Weiterentwicklung in F&E entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit im nationalen wie im internationalen Markt. Dies schließt alle Schritte in der Produktionskette ein, von Milchgüte, -zusammensetzung, -qualität, über Produktentwicklung und Marktakzeptanz bis Innovationsforschung – unter Berücksichtigung des wirtschaftspolitischen Umfelds. Der “Status Quo” der Forschungslandschaft und Lehre wurde zunächst im Rahmen eines Workshops unter Beteiligung von Wissenschaft und Praxis erfasst, bewertet und es wurden erste Ziele definiert. Als Ansätze für eine effiziente und lösungsorientierte Forschung über die reine Industrieforschung hinaus, wurden in Bezug auf die Vergabe von Projekten bspw. strukturierte wissenschaftliche Debatten mit den Branchenbeteiligten gewünscht.

Um den Wissenstransfer in die Praxis und umgekehrt zu unterstützen, ist eine ausreichende finanzielle und personelle Ausstattung der Bildungsstätten in Deutschland unerlässlich. Ein Einbezug von Lehr- und Versuchsanstalten, welche gleichzeitig Versuchs- sowie Ausbildungstätigkeiten nachkommen, ist zudem angeraten. Insgesamt zeigt sich im Bereich F&E und insbesondere in der Lehre, dass die Gewinnung und Sicherung von Fach- und Arbeitskräften und die Steigerung der Attraktivität der „Milch-Berufe“ zu den größten Herausforderungen der nächsten Jahre zählen. Innovation, Modernisierung und attraktive Bedingungen sind wichtig, um Ausbildung und Arbeit in der Milchbranche attraktiv zu machen. Es gilt, die vielfältigen Perspektiven aufzuzeigen, die das Themenfeld Milch bietet.

Nachhaltigkeit

Politik und Wirtschaft, Hersteller, Handel und Verbraucher legen zunehmend Wert auf nachhaltiges Handeln und entsprechend erzeugte Rohstoffe und Produkte. Nachhaltigkeit ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für Molkereien und Milchviehhalter. Die Branche hat sich in der Strategie 2030 dementsprechend zur Aufgabe gemacht, das QM-Nachhaltigkeitsmodul als Branchenlösung mit einer

möglichst hohen Abdeckung bei Erzeugern und Verarbeitern fortzusetzen. Gemeinsam mit dem Thünen-Institut wurde das eigenfinanzierte QM-Nachhaltigkeitsmodul 2023 in die nächste Projektphase überführt, mit ca. 30 teilnehmenden Molkereien und mittlerweile mehr als 14.000 teilnehmenden Milcherzeugern.

Es zeigt sich, dass das weite Feld der Nachhaltigkeit die kommenden Jahre weiter prägen wird. Der Gesetzgeber auf nationaler wie EU-Ebene sowie die abnehmende Hand stellen vielfältige Anforderungen an die Produktion von Milch- und Milchprodukten (Bsp. CSRD-Richtlinie und Klimabilanzierung; Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten; Lieferketten-Sorgfaltspflichtengesetz). In der Sektorstrategie 2030 werden diese Themen adressiert und es wurde in den Jahren seit dem Start vorrangig daran gearbeitet, in der Herangehensweise ein hohes Maß an Effizienz, branchenweiter Einheitlichkeit und Belastbarkeit sowie internationaler Anschlussfähigkeit zu gewährleisten. Einen Schwerpunkt stellte die Weiterentwicklung des QM-Nachhaltigkeitsmoduls dar, welches im Zeitraum Juni 2023 bis Juni 2024 einen Innovationsprozess durchlaufen hat. Vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsberichterstattung gem. CSRD-Richtlinie konnten zuletzt entscheidende Schritte hin zu einer branchenweit einheitlichen Klimabilanzierung auf Milcherzeugerebene gegangen werden. Dies gilt es, weiter zu begleiten und sich zusätzlich im Bereich F&E für die Bündelung und Vernetzung von Experten zur Weiterentwicklung rentabler Reduktionsinstrumente einzusetzen.

Als Lenkungsgremium freuen wir uns, im Frühjahr 2025 nun die Zwischenbilanz der Sektorstrategie 2030 der Deutschen Milchwirtschaft vorlegen zu können und blicken auf vier erste erfolgreiche Jahre zurück. An dieser Stelle gilt allen Beteiligten, die sich durch ihr Mitwirken in Arbeitsgruppen, Projekten oder weiteren Formaten gemeinsam mit uns für die Branche eingebracht haben, unser ausdrücklicher Dank!

Ihr Karsten Schmal

Präsident des Verbands der Deutschen Milchwirtschaft e.V. (VDM)

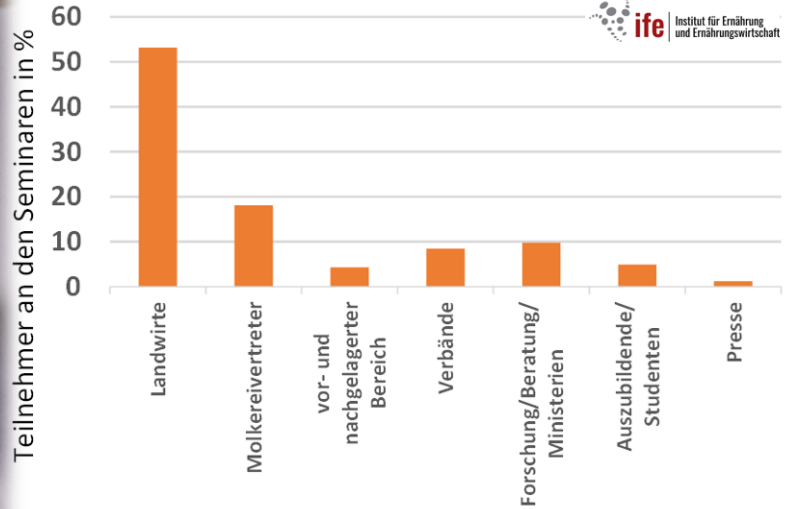
Vorsitzender des Lenkungsgremiums der Sektorstrategie 2030 der Deutschen Milchwirtschaft



MIT MILCH
SCHMECKT SOGAR
MONTAG.



Schulungen zur Milchpreisabsicherung



2020-2024 mit insgesamt 700 Seminarteilnehmern, teilnehmende Molkereivertreter vereinen insgesamt ca. 36 Mrd. kg Milchmenge





LET'S TALK MILCH

Ziel

- DARSTELLUNG HOCHWERTIGKEIT DES PRODUKTES MILCH
- FORSCHUNGSKOORD. (BEI WAHRUNG DER REGIONALITÄT)
- Sicherung der Zukunft der TTE
- ZIEL + SCHWERPUNKT DEFINIEREN!
- Maßge. Schneiderte Produkte für untersch. Lebensabschnitte
- PLATTFORM FÜR WISSENSCHFTL. DISKURS
- Karrierewege aufzeigen

Ansätze

GEV. GESELLSCHFTL. ERGEBNISSE
 MILCHPROD. - V. VERARBEITUNG
 WISSENSCHFTL. ERGEBNISSE

ALLEINSTELLUNG MILCH
 INTERDISZIPLINÄR
 WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT
 IST-SITUATION
 ermahnen mit einbeziehen um helares Bild zu beleb.
 FORSCHUNGSMANAG.

hängigkeit von Politik
 V. DER FORSCH. ERGEBNISSE
 ERGEBNISSE PRODUKTE V. PRODUKTION
 BESTÄHIGER RAHMEN

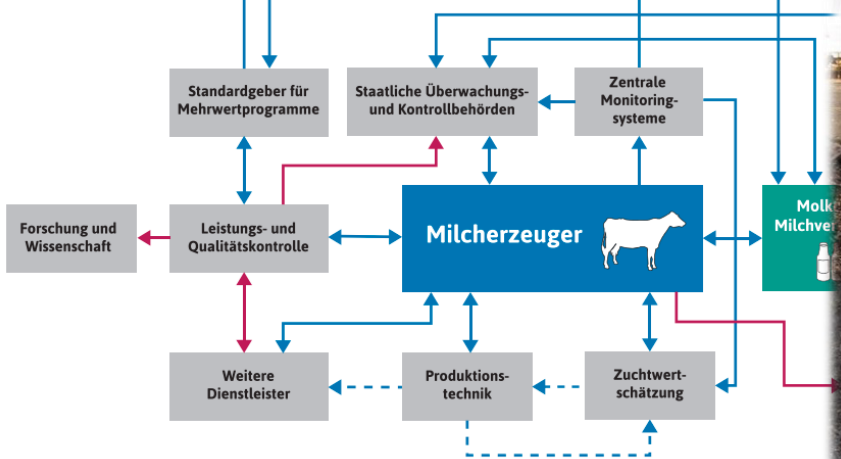


Hackathon 2024 Challenges

Bürokratiebewältigung in der Landwirtschaft
 Wie können digitale Technologien unterstützen?
 2.-3. September Berlin

Bildquelle: OpenAI ChatGPT 2024, Henningsen & Wölbert

Gibt's das auch in digital?
 Digitalisierung von Dokumentationspflichten für mehr Zeit im Stall



What's next?



Unsere Vision bis 2030



Phase 2 der Sektorstrategie: Die Jahre 2025-2030

Bis zum Jahr 2030 wird die Sektorstrategie weiter daran arbeiten, relevante Handlungsfelder und Dynamiken für die nachhaltige Entwicklung der Milchwirtschaft am Standort Deutschland zu identifizieren, Akteure aktiv zu vernetzen und die Wissensvermittlung zu verbessern. Die Arbeit in eigenen Formaten wie Workshops und festen Arbeitsgruppen hat sich insbesondere in den Feldern Digitalisierung sowie Forschung & Entwicklung und Lehre bewährt, die verstärkte Arbeit in AG-Formaten wird fortgesetzt. Der große Vorteil besteht u.a. darin, dass ein hohes Maß an Repräsentativität erreicht wird, was für die Erarbeitung der besten Lösungen für die Milchwirtschaft insgesamt, sowie für die Legitimität ergriffener Maßnahmen entscheidend ist. Insgesamt hat die Evaluation der Arbeitsfelder der ersten Phase sechs Fokusbereiche für die weitere Arbeit bis zum Zieljahr 2030 ergeben:

1. Wettbewerbsfähigkeit
2. Digitalisierung
3. Forschung & Entwicklung
4. Nachhaltigkeit
5. Internationalisierung & Koordination
6. Branchenkommunikation

Fokusbereich 1, *Wettbewerbsfähigkeit*, in Verbindung damit die Herausforderung der Standortsicherung, wird noch stärker im Zentrum stehen als in den ersten Jahren. Die zentrale Frage, wie dem Strukturwandel in der Milchwirtschaft, dem Fachkräftemangel, Klimawandelfolgen sowie der zunehmenden Dichte an geopolitisch bedeutsamen Ereignissen begegnet werden kann, steht ganz oben auf der Agenda. Bei der Ausgestaltung der sechs Fokusbereiche wurde verstärkt berücksichtigt, dass zwischen einzelnen Themen bzw. ganzen Arbeitsfeldern oftmals starke Verbindungen und Interdependenzen bestehen. Beispielsweise ist für die Wettbewerbsfähigkeit der Branche u.a. die Arbeitskräftesicherung von großer Bedeutung, ebenso die Weiterentwicklung im Bereich Nachhaltigkeit. Hier zeigen sich die Verbindungen zu den Fokusbereichen 3, *Forschung & Entwicklung*, sowie 4, *Nachhaltigkeit*. Ehrliche Evaluation bedeutet dabei auch, in Themenfeldern, in welchen die Zusammenarbeit sich nicht als gewinnbringend erwiesen hat, neu zu justieren.

Insgesamt soll in Phase 2 ein verstärkter Fokus auf interdisziplinärem Arbeiten und dem Ausschöpfen von Synergiepotenzialen liegen, daher wurde Fokusbereich 5, *Internationalisierung & Koordination*, geschaffen. Gerade in der Koordination von Akteuren für den Blick über den Tellerrand hinaus und dahingehend, wie die deutsche Milchwirtschaft sich international positioniert, kann der VDM als Trägerverband seiner Funktion als Wegbereiter gerecht werden und die Beteiligten in der Sektorstrategie wirksam unterstützen. Die Übersicht auf den nächsten Seiten gibt einen Einblick, mit welchem Ziel und auf welche Art und Weise innerhalb der sechs Fokusbereiche zur Weiterentwicklung der Milchwirtschaft in den nächsten Jahren beitragen werden soll.

Fokusbereich 1: Milchstandort Deutschland sichern

Zielbild 2030

Milcherzeugung und -verarbeitung in Deutschland sind rentabel. Die Vertreter der Milchwirtschaft stehen als Lenkungsorgan in einem kontinuierlichen Austausch mit politischen Entscheidungsträgern und diskutieren die Entwicklung der Branche. Über Dialog und gezielte, gemeinsame Projekte werden die Präsenz der Sektorstrategie gesteigert und die Arbeit entlang der Wertschöpfungskette gestärkt. Dies trägt dazu bei, dem Strukturwandel zu begegnen und zur Weiterentwicklung einer resilienten Milchwirtschaft beizutragen.

Hintergrundinformationen:

Die Milch ist mit einem Produktionswert von 15,6 Mrd. Euro (2024) der wirtschaftlich wichtigste Zweig in der deutschen Landwirtschaft. Rund 50 Prozent der in Deutschland erzeugten Milchprodukte werden exportiert, hier spielen zunächst die Handelsbeziehungen mit anderer EU-Mitgliedsstaaten eine Rolle. Darüber hinaus sind aber gerade Drittlandmärkte bedeutende Destinationen für Milchprodukte aus Deutschland. Vor dem Hintergrund einer stark wachsenden Weltbevölkerung – Prognosen der FAO gehen von einer Weltbevölkerung von 9,7 Mrd. Menschen im Jahr 2050 aus – spielt die Versorgung mit Milch und Milchprodukten, die wertvolles tierisches Protein liefern, eine bedeutende Rolle in der globalen Ernährungssicherung. Dies trifft insbesondere auf Schwellenländer zu, in welchen die Bevölkerung am stärksten wächst und in diesem Kontext auch die Nachfrage nach tierischen Erzeugnissen wie Milch. Dabei steht die deutsche Milchwirtschaft für nachhaltige, tierwohlorientierte Nutztierhaltung und innovative, ressourcenbewusste Produktion unter höchsten Qualitäts- und Sicherheitsstandards.

Für eine wettbewerbsfähige Weiterentwicklung werden praxistaugliche Lösungen für die Umsetzung bei gesetzlichen Verschärfungen und höheren Tierwohlstandards, mehr unternehmerische Freiheiten und eine Kooperation mit der Wirtschaft auf Augenhöhe benötigt. Nur wenn wirtschaftliche Tragfähigkeit und Wettbewerbsgleichheit unter den europäischen Mitgliedstaaten gewährleistet sind, kann hohen Veränderungserwartungen an die Nutztierhaltung entsprochen werden. Es ist erforderlich, dass die Politik die Stärke Deutschlands als Gunststandort für Milcherzeugung sowie die ökonomische Relevanz der Milchwirtschaft auf nationaler sowie internationaler Ebene anerkennt und die wirtschaftliche Dimension der Nachhaltigkeit – gemessen an marktwirtschaftlichen Realitäten – entsprechend berücksichtigt.

Maßnahmen:

- Regelmäßiger Austausch mit Vertretern aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Diskussion über die Arbeit in der Sektorstrategie und den aktuellen Entwicklungsstand in der Milchwirtschaft.
- Gemeinsame Projekte in Bereichen der Wettbewerbsfähigkeit, z.B. Lieferbeziehungen, Risikomanagement, Export-Förderung, Wettbewerbsstärkung, Fördermittelakquise.

Fokusbereich 2: Forschung & Entwicklung

Zielbild 2030

Die Milchwirtschaft braucht wissenschaftliche Erkenntnisse aus den Forschungsfeldern rund um das Produkt Milch, seine Erzeugung und Verarbeitung, sowie zu für die Branche relevanten ökonomischen und politischen Fragestellungen. Zur Koordination innerhalb der Forschung leistet die Sektorstrategie einen wertvollen Beitrag. Die Innovationskapazität des Milchsektors wird gefördert, zur Verfügung stehende Mittel werden effizienter verwendet und Fachkräfte sollen durch geeignete und angepasste Aus- und Weiterbildung gesichert werden. Insgesamt trägt die Sektorstrategie zur Effizienzsteigerung in der Forschung bei.

Hintergrundinformationen:

Phase 1 hat ergeben, dass viele Forschungs- und Bildungseinrichtungen wertvolle Projekte vorantreiben, jedoch die Vernetzung und das Nutzen von Synergien meist nicht gegeben sind und der strategische Rahmen unklar ist. Weitere Herausforderungen sind rückläufige technologische Forschungen, mangelnde Koordination und Austausch auf nationaler und internationaler Ebene sowie der Generationswechsel und finanzielle Engpässe in den Bildungseinrichtungen. Letztere werden durch komplexe Strukturen bei der Vergabe von Fördermitteln noch verstärkt. Es wurden Arbeitsbedarfe definiert, die sich u.a. auf die Notwendigkeit faktischer, nutzbarer Unterstützung im Bereich Lehre beziehen, um die Ausbildungsberufe in der Milchbranche präsent zu machen und attraktiv zu halten. Hier wird ein Schwerpunkt des Engagements in den nächsten Jahren liegen. Im Bereich Forschung haben Best-Practice-Beispiele wie der Innovation Hub im US-Bundesstaat Wisconsin Inspiration geliefert: Vertreter aus Milcherzeugung, Milchverarbeitung, Wissenschaft und die öffentliche Hand entscheiden jährlich gemeinsam über ein festgelegtes Budget aus Steuergeldern. So werden Projekte unterstützt, an welchen der beteiligten Universitäten arbeiten. Die Gelder-Vergabe erfolgt dadurch nach gemeinsamer Diskussion und im Konsens, was zur Effizienzsteigerung der Forschung beiträgt. Das Beispiel verdeutlicht zunächst den Wert des internationalen Austauschs und des Blicks über den Tellerrand. Vor allem aber zeigt es, dass der fachliche Austausch zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft vor öffentlicher Mittelvergabe entscheidende Vorteile bringt und ein entsprechender verbesserter Austausch ein lohnender Gedanke sein könnte. Derartige interdisziplinäre Projektideen werden in der Sektorstrategie aufgezeigt und können zur Lösungsfindung für Herausforderungen und Bedarfe vor Ort dienen.

Maßnahmen:

- Koordination in der Forschung unterstützen, internationale Best-Practice-Beispiele zur Orientierung zusammentragen.
- Digitale Karte zu Forschungseinrichtungen und Instituten inkl. deren Schwerpunkte und Projekte für die Wertschöpfungskette entwickeln.
- Entwürfe für ein „Milchwissenschaftliches Symposium“ erstellen.

Fokusbereich 3: Digitalisierung

Zielbild 2030

Die voranschreitende Digitalisierung bietet laufend neue Möglichkeiten zur Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette. Zur erfolgreichen Weiterentwicklung in diesem Bereich trägt die Sektorstrategie bei, indem sie Potenziale sowie Prämissen, bspw. für den Datenaustausch, erarbeitet und sich mit laufenden Initiativen und Projekten in der Branche vernetzt. Eigene Digitalisierungsprojekte, die gezielt Bedarfe der Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette Milch adressieren, sind möglich.

Hintergrundinformationen:

Aufbauend auf Phase 1 und den erzielten Ergebnissen der AG Digitalisierung, steht fest: Für erfolgreiche Digitalisierung sind die Etablierung von IT-Strukturen mit standardisierten Schnittstellen sowie klar definierten, fairen Regeln für den Datenaustausch und die Nutzung sensibler Daten entscheidend. Eine konsistente, durchlässige Datenstruktur ist erforderlich, um international vergleichbare Nachhaltigkeits-Ergebnisse zu ermöglichen. Der Fokus sollte auf einem offenen Datenfluss anstelle von isolierten Datensilos liegen. Die durch das Lenkungsgremium für die Zukunft definierten Bereiche *Datenverfügbarkeit*, *Datenschnittstellen-Management* und *Datenhoheit* werden weiterhin Schwerpunkte der AG-Arbeit sein. Die Entwicklung von digitalen Lösungen und einer IT-Infrastruktur, welche es in Themen, die die ganze Wertschöpfungskette betreffen, ermöglicht, einheitliche Lösungen mit internationaler Anschlussfähigkeit zu implementieren, ist entscheidend. Dies findet im Bereich Nachhaltigkeit bereits losgelöst von der AG-Arbeit in der Weiterentwicklung des QM-Nachhaltigkeitsmoduls statt. Es gilt, Lösungen zu finden, die sowohl die Kooperation zwischen den Akteuren fördern als auch eine faire Lastenverteilung sicherstellen, um die Potenziale der Digitalisierung effektiv zu nutzen. Die AG Digitalisierung in der Sektorstrategie wird die Dynamiken in der Branche aktiv begleiten und ist in relevante Projekte eingebunden.

Maßnahmen:

- Sensibilisierung für den horizontalen Charakter des Themas Digitalisierung. Bearbeitung der Thematik durch die Akteure gemeinsam, unter Berücksichtigung der internationalen Entwicklungen.
- Eigeninitiative Entwicklung von Digitalisierungsprojekten sowie Fördermittel-Monitoring.
- Eine Verbindung der AG-Digitalisierung mit einem zukünftigen QM-Nachhaltigkeitsmodul 3.0 wird als möglich erachtet.

Fokusbereich 4: Nachhaltigkeit

Zielbild 2030

Im Rahmen der Sektorstrategie werden relevante Handlungsfelder und Dynamiken für die nachhaltige Entwicklung der Branche identifiziert, Akteure werden aktiv vernetzt und die Wissensvermittlung verbessert. In eigenen Formaten unterstützen in der Sektorstrategie beteiligte Vertreter der Branche die Weiterentwicklung hin zu einer klima- und umweltgerechteren Milchproduktion/-verarbeitung.

Hintergrundinformationen:

Dem Thema Nachhaltigkeit kommt in den nächsten Jahren weiterhin eine sehr zentrale Bedeutung zu. Dies zeigt sich sowohl international in großen Strategien wie der Agenda 2030 der Vereinten Nationen oder dem Green Deal der Europäischen Union. Ebenso wird auf nationaler Ebene die Nachhaltigkeitsperformance entlang von Wertschöpfungsketten zum Maßstab für politisch und gesellschaftlich akzeptierte Lebensmittelproduktion. Bspw. zeigt die Dynamik im QM-Nachhaltigkeitsmodul gleichzeitig, dass die Bemühungen in der Milchbranche vielfältig und stark sind und auch koordinierenden Tätigkeiten eine große Bedeutung zukommt, damit Synergien nicht aus den Augen verloren werden und wertvolles bestehendes sowie neues Wissen in Themen wie Emissionsminderung, Umgang mit Ressourcen, Innovationen im Bereich Prozessmanagement und Produktion u.v.m. verknüpft wird. Die Themen im Bereich Nachhaltigkeit reichen von Umwelt (Emissionsreduktion; Energieverbrauch; Erhalt der Wirtschaftlichkeit in Abhängigkeit des Standorts, insb. Moorstandorte; Biodiversität) über Tierwohl (Mehrwertprogramme und Standardsetzung) bis Soziales (Arbeitsumfeld; „Mental Load“; Freizeitausgleich und soziales Umfeld).

Maßnahmen:

- Die Weiterentwicklung des QM-Nachhaltigkeitsmoduls wird weiter begleitet und nach Möglichkeit langfristig unterstützt. Ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Lenkungsgremium und Vertretern aus dem Nachhaltigkeitsmodul oder von QM-Milch wird als sinnvoll erachtet.
- Analyse von Entwicklungen auf nationaler und internationaler Ebene, Verknüpfung mit der AG F&E, Aufbereitung von Informationen in Form regelmäßiger Veröffentlichungen.
- Ein neues Format zur Unterstützung des Austauschs zu Technologie-/Umweltthemen innerhalb der Wertschöpfungskette ist angedacht. Im Rahmen regelmäßiger Online-Informationsveranstaltungen wird der Wissenstransfer gefördert. Mögliche Themen: Wasserverbrauch, Instrumente zur Emissionsminderung auf Betriebsebene, Milchkühlung, Neues aus der IDF-Community).

Fokusbereich 5: Internationalisierung & Koordination

Zielbild 2030

Im Rahmen der Sektorstrategie wird ein wichtiger Beitrag geleistet zur Vernetzung von Experten und Akteuren auf nationaler sowie internationaler Ebene. Auf nationaler Ebene wird das Netzwerk innerhalb der Branche gefestigt, Wissen wird gesichert und durch eine verbesserte Einbindung von Expertise aus der deutschen Milchbranche in die internationalen Netzwerke fließt Wissen in die Branche zurück.

Hintergrundinformationen:

Ein gut koordinierter Austausch ist ein wichtiges Tool für Effizienzsteigerung und Wissensgenerierung. Dem Umstand geschuldet, dass im Zieljahr 2030 zahlreiche Stakeholder (auch über die Milchbranche hinaus) auf nationaler und internationaler Ebene eine Zielerreichungsmessung vornehmen und bis dahin noch signifikante Verbesserungen erreicht werden sollen, wird mit großem Nachdruck an der Weiterentwicklung in Bereichen wie Tierwohl, Klimaschutz und ökonomischer Resilienz gearbeitet. Eine verbesserte Orientierung und mehr Austausch mit dem internationalen Bereich steigert in diesem Sinne die Effizienz der Branchenentwicklung in Deutschland und hilft, sowohl Trends im Blick zu behalten als auch international wahrgenommen zu werden. Um dies zu erreichen und der Rolle als Runder Tisch der Branche gerecht zu werden, legt der VDM als Träger der Sektorstrategie unter Beteiligung der Branchenvertreter hier einen neuen Schwerpunkt.

Maßnahmen:

- Themenbezogene internationale Austauschtreffen werden initiiert, um Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zu steigern. Denkbar sind themenbezogene Austauschrunden speziell zu Erzeuger- oder Molkereithemen, wie bspw. Quotenregelungen im internationalen Vergleich. Über die IDF besteht Zugang zu einem großen internationalen Netzwerk, über welches die Tragfähigkeit und ggf. die Ausgestaltung eines Formates eruiert werden können.
- Intensivere Einbindung in die Arbeit bei IDF über den VDM.
- Organisation eines jährlichen Expertentreffens für alle deutschen Experten in den IDF Standing Committees (SC) und Action Teams (AT) sowie regelmäßige Online-Treffen der Experten innerhalb ihrer jeweiligen SCs / ATs.
- Verstärktes Engagement bei Akquise, Einbindung und Unterstützung neuer Experten.

Fokusbereich 6: Branchenkommunikation

Zielbild 2030

Die Initiative Milch leistet über die Branchenkommunikation Milch einen messbaren Beitrag zur Verbesserung des Images von Milchviehhaltung und Milchverarbeitung am Standort Deutschland sowie zum ernährungsphysiologischen Mehrwert von Milch und Milchprodukten. Sie unterstützt aktiv den Wissenstransfer und trägt so zu einer verbesserten, fundierten Meinungsbildung insb. unter jüngeren Menschen in der Gesellschaft bei.

Hintergrundinformationen:

Entstanden aus der Sektorstrategie heraus, stellt die Initiative Milch weiterhin einen Erfolgsbaustein der Strategie 2030 der Deutschen Milchwirtschaft dar. Mit neuen Schwerpunkten, frischen Kampagnen und einer Ausweitung der Präsenz soll an erreichte Erfolge der Branchenkommunikation angeknüpft werden. Die Sektorstrategie wird die Arbeit der Initiative Milch über die nächsten Jahre weiter tatkräftig unterstützen. Hierbei kommt zum einen der Verbreitung von Informationen und der Vernetzung mit Akteuren in der Branche eine Rolle zu. Zum anderen stellt aufgrund des Fokus der Branchenkommunikation auf moderne Medien wie Social Media die Verbreitung der Kampagneninhalte außerhalb dieser Medien gerade auf Erzeugerseite eine Herausforderung dar, der über Präsentations- und Austauschformate zu/mit der Initiative Milch begegnet werden kann. Auch die Unterstützung durch Vertreter der Sektorstrategie auf internationaler Ebene in den Netzwerken der International Dairy Federation (IDF) soll die Bekanntheit der Initiative Milch und der Branchenkommunikation weiter fördern.

Maßnahmen:

- Regelmäßiger Austausch zwischen Lenkungsgremium und Initiative Milch für eine bestmögliche Unterstützung in der Kommunikationsarbeit.
- Information über die Arbeit der Initiative Milch durch Vertreter der Sektorstrategie im Rahmen von IDF-Meetings, bspw. der Nationalkomitees und/oder auf dem jährlichen Weltmilchgipfel.
- Gezielte und verstärkte Sensibilisierung durch die Beteiligten der Sektorstrategie über deren Kommunikationskanäle.





Zur digitalen Version geht es hier

Impressum | Herausgeber

Verband der Deutschen Milchwirtschaft e. V. (VDM)

Deutsches Nationalkomitee im Internationalen Milchwirtschaftsverband (IDF)

Claire-Waldoff-Straße 7 | 10117 Berlin

Telefon: +49 30 31 904 243 | info@deutsche-milchwirtschaft.de